



Paläontologie aktuell

Heft 11
Mai 1985

Mitteilungsblatt der Paläontologischen Gesellschaft

I N H A L T

PALÄONTOLOGIE IM SCHULUNTERRICHT	1
PALÄONTOLOGEN IN DEN "GEOLOGISCHEN DIENSTEN" DER BUNDESREPUBLIK	3
VOM AUSSTERBEN DER PALÄONTOLOGIE	4
EHRUNGEN	6
SONDERAUSSTELLUNG ZU EHREN VON P. SIEGFRIED	6
EHRUNGEN FÜR C. TEICHERT	6
PERSONALIA	7
ERGÄNZUNG ZUM VERZEICHNIS "INTERNATIONALE KOMMISSIONS- TÄTIGKEIT"	7
P. SIEGFRIED 80 JAHRE	7
W. POCKRANDT 80 JAHRE	8
FORSCHUNG	9
MEERESFORSCHUNGSINSTITUT GEOMAR	9
KONFERENZ GEOWISSENSCHAFTLICHER FACHBEREICHE	10
BRAUCHT DIE PALÄONTOLOGIE EIN FORSCHUNGSKOLLEGIUM ?	10
KONTINENTALES TIEFBOHRPROGRAMM	11
AG ZUR SUCHE NACH MINERALISCHEN ROHSTOFFEN	11
NEUGRÜNDUNG EINER "AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN"	12
NUR NOCH ENGLISCH ?	12
EIN HERAUSGEBER SCHIESST SICH IN'S BEIN	13
AUFRUF DER DEUTSCHEN STRATIGRAPHISCHEN KOMMISSION	14
AUS DER ARBEIT STRATIGRAPHISCHER KOMMISSIONEN	15
TAGUNGSBERICHTE	17
III. SYMPOSIUM ON MESOZOIC TERRESTRIAL ECOSYSTEMS	17
FOSSIL ARTHROPODS AS LIVING ANIMALS	18
III. CONGRESO LATINOAMERICANO DE PALEONTOLOGIA	20
RÜNDGESPRÄCH "KONSTRUKTIONSPRINZIPIEN BEI REPTILIEN"	21
SYMPOSIUM DES AKR WIRBELTIERPALÄONTOLOGIE	23
AUSSTELLUNGEN	24
HINWEISE DES VORSTANDES	24
TAGUNGSKALENDER	25
VERSCHIEDENES	27



Paläontologie Heft 11 Mai 1985

aktuell

Redaktion: R. Fischer, Institut für Geologie und Paläontologie der
Universität Hannover, Callinstraße 30, D-3000 Hannover 1

PALAEONTOLOGIE IM SCHULUNTERRICHT

Mit der Veröffentlichung eines "Lehrplanes für Geologie in der Kursphase der Oberstufe" an Gymnasien im Amtsblatt des Staatsministeriums für Unterricht und Kultus (Sondernummer 9, Jhg 1984 vom 26.7.1984) hat die Bayerische Staatsregierung die Möglichkeit eröffnet, die naturwissenschaftlich orientierten Geowissenschaften in der Schule besser vertreten zu können. Eines der Lernziele des Lehrplanes ist "3.3 Kenntnis der Bedeutung von Fossilien" genannt, doch können paläontologische Aspekte auch in anderen Unterrichtseinheiten angesprochen werden. So etwa bei der Darstellung der Sedimentationsräume, der wechselnden paläogeographischen Situation, der Begründung für großtektonische Darstellungen oder auch im Bereich der Lernziele "5. Landschaftsentwicklung" und "6. Landschaftsökologie".

Diese Möglichkeit, Geologie - Paläontologie in einem selbständigen Kurs den Schülern vertraut machen zu können, bildet jedoch in den Lehrplänen der Bundesrepublik eine Ausnahme. Gemeinhin erfahren Schüler die Geologie nur als einen marginalen Schnörkel im Konzept eines sozialkundlich eingebundenen, anthropozentrischen Geographieunterrichts. Die Paläontologie gerät darin als vermeintliche Hilfswissenschaft der Geologie vollends ins Abseits. Allgemein gilt, daß die geowissenschaftlichen Grundlagen im laufenden Unterricht nicht ausreichend vermittelt werden, so daß auch im Falle Bayerns die Befürchtung besteht, daß die Kursstufe etwas in der Luft hängt. Herr Rothausen hat in Schreiben an die Kultusminister der Länder auf diesen Gesichtspunkt hingewiesen und ein detailliertes Konzept entworfen, wie die Paläontologie im Rahmen des Geographieunterrichts angemessen zu vertreten ist. Der Entwurf ist zunächst für eine interne Diskussion gedacht, die dann in der neu geschaffenen Konferenz geowissenschaftlicher Fachbereiche innerhalb des Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultätentages weitergeführt werden muß.

Etwa spätestens in der Sekundarstufe 2 muß der Schüler, im Rahmen eines geologisch-paläontologischen Gesamtkonzepts, einen Überblick erhalten über:

- die Genese des frühen Lebens
- den Einfluß des frühen Lebens auf die Genese der Atmosphäre und deren Bedeutung für eine stabile Hydrosphäre und letzterer als entscheidender Faktor für die irdischen Plattentektonik

- die großen Züge der irdischen Lebensentwicklung, niedere, höhere Pflanzen, niedere, höhere Tiergruppen und deren Wechselbeziehung
- den Begriff des Ökosystems und seine Differenzierung in Raum und Zeit, die Abfolge von Ökosystemen in der Zeit als Sukzessionen
- die Bedeutung des Lebens für die Genese von Sediment (Sedimentgestein) und Lagerstätten
- die Bedeutung fossiler Belege für die Erforschung des Klimas der Vergangenheit als Schlüssel für die Klimaforschung der Gegenwart im Blick auf die Zukunft
- Dokumentation und ihr Schutz

Neben dem theoretischen Unterricht sollte angestrebt werden, 1 - 2 Geländebesuche zum Kennenlernen fossilführender Gesteinsschichten in Aufschlüssen einzuplanen, wenn das in der nahen Umgebung möglich ist.

Es sollten nahegebracht werden:

- die Lagerungsverhältnisse der Sedimente und ihr unterschiedlicher Charakter
- die Art der Einbettung, Erhaltung von fossilen Tier- oder Pflanzenresten
- eine einfache, grobe Ansprache der Fossilien nach populärer Bestimmungsliteratur
- die Anfertigung einer Skizze des Aufschlusses, eines Fossils
- eine Protokollanfertigung
- die Feststellung des Doppelpunktes auf einem (geologischen oder topographischen) Meßtischblatt mit dem Planzeiger

Begleitet ist diese Darstellung von einem Plan der Lernziele der Lehrinhalte, der Unterrichtsverfahren und der Feststellung des Lernfortschrittes.

Ein entsprechender Entwurf für "Paläontologie im Biologieunterricht an Gymnasien" wurde mit der gleichen Zielrichtung erarbeitet. Er ist ebenso noch nicht über das Entwurfs-Stadium hinaus gediehen, das hiermit bekannt gemacht werden soll. Auch hierzu gibt es bereits einen Plan der Lernziele und Lehrinhalte.

Die Schüler müssen mit angemessenem Stundenanteil (etwa 30 %) im Rahmen des Biologieunterrichtes der drei höheren Klassen einschließlich der Förderstufe:

- einen Überblick über die durch die Existenz des Lebens gegebenen Besonderheiten des Planeten Erde gewinnen, die höheres Leben ermöglichen haben und modifizieren (O₂-Atmosphäre, Hydrosphäre, Plattentektonik)
- eine Übersicht über Entfaltung und Bedeutung der Organismen in der Erdgeschichte und die Unverzichtbarkeit für deren Lesbarkeit erhalten
- eine Vorstellung von der Vielfalt der Organismen bekommen und erkennen, daß die heutigen Organismen nur einen winzigen Ausschnitt des Lebens darstellen

- verstehen lernen, daß Vorstellungen über Evolutionsmechanismen an realer Dokumentation gemessen werden müssen
- Verständnis gewinnen für den Nutzen fossiler Organismen und Paläo-Ökosysteme für Entstehung, Auffinden, Nutzung von Ressourcen der Erdkruste, für die rezente Ökologieforschung und Klimaforschung.

K. Rothausen / Redaktion

PALAONTOLOGEN IN DEN "GEOLOGISCHEN DIENSTEN" DER BUNDESREPUBLIK

Angesichts der Beobachtung, daß im Gegensatz zu früheren Jahren, gute und sehr gute Hochschulabgänger mit paläontologischem Ausbildungsschwerpunkt kaum noch Chancen haben, in die geologischen Dienste eingestellt zu werden, hat der Vorsitzende der Gesellschaft an die zuständigen Minister des Bundes und der Länder, sowie an die Herren Präsidenten der BGR und der Landesämter einen Brief mit der Darstellung der Situation gerichtet und um Abhilfe gebeten. Auszüge aus dem Brief sollen Fachkollegen aufrufen, das Anliegen der Gesellschaft durch eigene Aktionen zu unterstützen.

...."Sowohl in der Diplomarbeit als in der Dissertation werden nach Neigung und nach Angebot an den einzelnen Universitäten in der Mehrzahl rein geologisch orientierte Themen, weniger gemischte Themen mit geologisch-paläontologischen Fragestellungen und in der Minderzahl Themen fast oder ganz ausschließlich paläontologischen Inhalts vergeben, wobei letztes für Diplomarbeiten die Ausnahme ist. Alle diese Absolventen haben - außer einigen Biologen - ein volles Studium der Geologie-Paläontologie durchlaufen, angemessen kartiert und für das Diplom eine eigene Kartierung und/oder Profilaufnahmen mit Korrelation und Kartierung angefertigt. Da selbst diejenigen, die bei Wahlmöglichkeiten nach dem Grundstudium in eine mehr paläontologische Richtung tendieren, vorwiegend geologisches Wissen und geologisch orientierte Fähigkeiten nachweisen müssen, kann man sagen, die die paläontologisch orientierten Absolventen voll ausgebildete Geologen mit einer zusätzlichen paläontologischen Spezialisierung sind. Sie sind in den meisten Fällen besonders ambitioniert und zu zusätzlicher Arbeit bereit, während viele rein geologisch orientierte Absolventen sich die zusätzliche, über das Notwendigste hinausgehende Aufnahme paläontologischer Kenntnis und Methodik ersparen."

"Es hat sich nämlich herausgestellt, daß im Gegensatz zu weiter zurückliegenden Jahren auch gute, ja sehr gute Absolventen mit paläontologischem Ausbildungsschwerpunkt kaum noch Chancen haben, in die geologischen Dienste eingestellt zu werden. Wenn das aber gelegentlich der Fall ist, so sind das eigentlich nur Mikropaläontologen und selbst die werden oft fast ausschließlich mit Aufgaben betraut, die fern ihres besonderen Qualifikationsbereiches liegen."

"Es gibt sicher Spezialisten in verschiedenen geologischen Teildisziplinen, die für ihre begrenztes Feld ganz oder fast ohne Paläontologie auskommen, aber der entscheidende Partner des Geologen ist der Paläon-

tologe, denn nur diese beiden gemeinsam überblicken ausreichend das Gesamtgebiet, das nun einmal eine anorganische und eine organische Seite umfaßt."

"Die moderne Paläontologie darf man dabei nicht als reine biostratigraphische Hilfswissenschaft sehen, obwohl natürlich für Amtsaufgaben dieser Aspekt im Vordergrund stehen wird, der im Normalfall immer noch um eine Größenordnung präzisere Daten erwarten läßt als absolute Datierung. Aber in vielen Fällen wird nur der wirklich ausgewiesene Paläontologe für verfeinerte Aufgabenstellungen erst die Voraussetzungen schaffen können: Erschließung von Paläo-Ökosystemen mit Aussagen über raumzeitliche und ökologische Gegebenheiten einschließlich des Paläoklimas, über Genese von biogenen Lagerstätten, oder die Klärung der Systematik und der Abfolge in einer Fossilgruppe als Basis für eine ordentliche zeitliche Aussage. Ein neues Spektrum sind Aufgaben im Umweltschutz, einmal durch die Analyse rezenter Verhältnisse auf der Basis anthropogen nicht beeinflusster Ökosysteme der Vergangenheit - besonders gut schon in der Paläobotanik belegt - sowie im Naturschutz, hier speziell die Ausweisung von Punkten für den Schutz von Fossilien, Fossilagerstätten und geowissenschaftlich besonders schutzwürdigen Objekten oder gar Regionen mit vollständiger paläoökologischer Dokumentation, die kartographisch ausgewiesen werden müssen."

.....

"Für Maßnahmen, die dem allgemeinen und dem speziellen Anliegen gerecht werden, wäre ich Ihnen im Interesse der Sache sehr verbunden."

K. Rothausen / Redaktion

VOM AUSSTERBEN DER PALAONTOLOGIE

In einem vehement geschriebenen Beitrag zum "Forum" der Zeitschrift "New Scientist" (vom 7.2.1985) nimmt unser englischer Kollege D. AGER zu der eklatanten Zurücksetzung der Geologie, besonders aber der Paläontologie in der Planung des Natural Environment Research Council (NERC) von Großbritannien Stellung. Dieser Artikel, der auch für die Situation in der Bundesrepublik zutreffen könnte, sei hier bekannt gemacht.

Der Vorsitzende hat Herrn Kollegen AGER zu seinem Beitrag beglückwünscht und ihm die Unterstützung der Gesellschaft zugesagt und ein Protestschreiben an den NERC gerichtet, dessen endgültige Antwort jedoch noch aussteht. Herr AGER hat dem Vorsitzenden nachdrücklich für diese Unterstützung gedankt.

The extinction of palaeontology

Derek Ager has strong views about some old fossils

THREE-AND-A-HALF billion years of life on this Earth are known only from the evidence of fossils. Biologists merely study plants and animals during the fleeting moment that is the present. Therefore it could well be said that palaeontology is the most important of the

biological sciences and ultimately the only possible way to study such important subjects as evolution and extinction. British palaeontology stands second to none in the world, with a magnificent record of scholarship and imaginative research ever since the birth of the science.

British palaeontologists have always been at the forefront in the study of every kind of fossils from microscopic animals and plants to the giant reptiles. Thus Gideon Mantell in Sussex (or strictly speaking, Mrs Mantell) found the first dinosaur, and William Smith in Somerset was the first to demonstrate that fossils could be used to correlate rocks. From the latter's work came the whole discipline of stratigraphical palaeontology, which is the basis of all later geology and in particular of the work of oil geologists finding hydrocarbon reserves. In most Continental universities, palaeontology is regarded as of equal status to the rest of the geological sciences. But now British palaeontology is under severe threat, largely it would seem from those who know very little about it and judge it by the wrong standards.

Thus an unkind article by John Ziman in the *Guardian* on 13 December proclaims, in effect, that all branches of science are good and useful except perhaps palaeontology. He did at least admit to an ignorance of the subject, an honesty which might justifiably be adopted by others. The accusation is, of course, untrue, even using the harshest economic criteria, as any oil company man would testify. When it comes to unravelling the evolutionary story of the past, present and possible future life on Earth, it is only palaeontology that can make meaningful statements. Only last week, I was invited to talk to the Royal Astronomical Society to put its feet on the ground—literally and figuratively—about possible extraterrestrial impacts on the Earth and what they might or might not have done to its inhabitants.

Previously in these pages I defended field geology against the people who thought it could all be done from a satellite. My fan mail and verbal support from geologists has been enormous, not least from officers of the British Geological Survey, many of whom find themselves no longer allowed to do real geology. One of my letters was from a specialist in "remote sensing" who told me that he had been contacted by a certain developing country. One of their government ministers had heard about remote sensing at an international meeting and thought what a marvellous economy it would be to employ one man and his box of tricks and thereby do away with expensive things such as geological surveys. This is the most dangerous nonsense and illustrates what happens when uninformed people interfere in a science they know

nothing about. I blame the Natural Environment Research Council (NERC) for inadequate funding of field geology both in the universities and in the British Geological Survey. I think that university Earth scientists would agree that we would be much better off where we properly belong, with the other physical sciences and the main group of biologists under the Science and Engineering Research Council rather than with a strange mixture of ecologists and social scientists under NERC.

Now NERC has turned its unwelcome attention to palaeontology. A curious international committee was set up by NERC to report on the state of British palaeontology. By NERC's own admission (in an undated letter received late last year) the common view was that the choice of the assessors was "weighted in favour of statistically-oriented theoreticians who had insufficient appreciation of the strength of the British tradition of high quality descriptive palaeontology [as] a necessary basis for any lasting advances in biostratigraphy, palaeontology, or evolutionary palaeobiology".

Partly, perhaps, as a result of this one-sided report some curious things have happened. The fine traditions of British palaeontology have been undermined by the limitation of funds for much palaeontological research in the universities. The palaeontological section of the British Geological Survey has been downgraded and the post of Chief Palaeontologist, which was recently held by men as eminent as Sir James Stubblefield, has been terminated. Silliest of all it has been decided to move the great collections of British fossils from the Geological Museum in London to a former catholic seminary in a small village south of Nottingham.

It is little short of ludicrous that one of the main tools of geological surveying should be treated in this way in the oldest geological survey in the world, and that the one senior post to be axed should be one so fundamental to its work. It is outrageous that a great national collection which is used constantly by specialists from all over the country and all over the world should be expelled from the nation's capital to a remote field in the Midlands. I understand that the Geological Society of London, the Palaeontographical Society and the Palaeontological Association have all protested about this. It is heart-breaking that a major discipline in both academic and economic research should be disregarded

and downgraded because of entirely erroneous views about what is and what is not science.

Since the research council and the government will not listen to the considered views of academics and of their own specialists, both about geology in general and palaeontology in particular, then it is to be hoped that industries such as oil and mining, which depend so heavily on geological expertise, will use their influence where it may be much more effective on the present government. The industrial revolution, which started in this country, was founded on geology. North Sea oil and gas, on which we rely so heavily today, are entirely the result of geological and palaeontological knowledge and research. Graduates in geology and palaeontology are still greatly in demand by industry.

Millions of pounds are now being

poured into subjects such as information technology. It is easy for university departments to obtain instruments such as word processors. What is difficult is to buy the special microscopes needed for palaeontological research and above all to do the field work to obtain the basic data in geology and palaeontology to feed the paper-proliferating robots. Does NERC really know what it is doing? It is commonly said that if you put rubbish into a computer then you will only get rubbish out. I am afraid that so far as geology is concerned we shall soon be in the position of not even having geological garbage, to feed the monsters, quite apart from producing the combination of observation and experimentation, scholarship and human judgment that are the real sciences of geology and palaeontology. □

Quelle: "New Scientist" vom 7.2.1985

EHRUNGEN

SONDERAUSSTELLUNG ZU EHREN VON PROF. DR. P. SIEGFRIED

Am 28. Februar 1985 fand im Westfälischen Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte die Jahrestagung der Vereinigung Westfälischer Museen statt. Die Ausrichtung dieser Arbeitstagung zum Thema "Rekonstruktionen und Lebensbilder" erfolgte im Zusammenwirken mit den Kollegen vom Geologisch-Paläontologischen Museum zu Ehren von Herrn Prof. Dr. Paul Siegfried, dem früheren langjährigen Leiter dieses Museums, unserem Mitglied und Ehrenmitglied der Vereinigung Westfälischer Museen (s. auch "Personalialia" und "Tagungsberichte").

Redaktion

EHRUNGEN FÜR CURT TEICHERT

Herrn Prof. Dr. Curt Teichert, Rochester N.Y., seit 1969 Ehrenmitglied der Paläontologischen Gesellschaft, ist im November 1984 die Society Medal der Paleontological Society während der Tagung der Geological Society of America überreicht worden. Außerdem wurde Herr Kollege Teichert 1984 zum Ehrenmitglied der Geological Society of London gewählt.

Im Namen der Paläontologischen Gesellschaft gratuliert der Unterzeichnete Herrn Teichert, der in dem auszugsweise wiedergegebenen Schreiben dankte.

UNIVERSITY OF ROCHESTER

ROCHESTER, NEW YORK 14627

Department of Geological Sciences

Sehr geehrter Herr Kollege Rothausen,

Haben Sie herzlichen Dank für Ihren freundlichen Brief vom 9. November, in dem Sie mir Ihre Glückwünsche zur Verleihung der Paleontological Society Medal an mich zum Ausdruck bringen. Ich habe immer sehr stark empfunden, dass an solchen Ehrungen immer auch die Institutionen, bei denen man arbeitet, teilhaben, denn wir wirken ja nicht in einem Vacuum, sondern brauchen institutionelle Förderung und eine zusagende menschliche Umgebung. Seit beinahe acht Jahren hat mir die University of Rochester eine solche Umgebung geschaffen, die es mir ermöglicht meine wissenschaftlichen Arbeiten ungestört weiter fortzusetzen, so lange ich dazu noch in der Lage sein werde.

Mit den herzlichsten Grüssen und besten Wünschen stets

Ihr

Curt Teichert

Zu beiden Ehrungen gratulieren wir Herrn Teichert auch an dieser Stelle.

K. Rothausen

PERSONALIA

ERGÄNZUNG ZUM VERZEICHNIS "INTERNATIONALE KOMMISSIONSTÄTIGKEIT" (PAL. AKT. 8)

Remane, J., Dr. Prof. Generalsekretär der International Commission on Stratigraphy.

GEBURTSTAGE

PAUL SIEGFRIED

80 Jahre

Paul SIEGFRIED, am 20. August 1905 als Sohn eines deutschen Pfarrers in Estland geboren, in seiner Kindheit einige Jahre in Moskau lebend, 1918 bis 1925 Schüler der Domschule zu Reval und bis heute des Russischen mächtig, kann auf ein vielseitiges Berufs- und Forscherleben zurückblicken. Nach dem Studium der Naturwissenschaften in Dorpat, besonders der Geologie bei A. ÖPIK, das er mit einer Magisterarbeit über die innere Organisation ordovizischer Trilobiten (PANDERSches Organ der Asaphiden) abschloß, lehrte er von 1932 bis 1939 an der deutschen Schule in Reval.

Nach Aussiedlung der deutschen Volksgruppe aus Estland fand er zunächst eine Assistentenstelle an der Bergakademie Clausthal, wo er 1940 promovierte. Am Krieg nahm er als Wehrgeologe in verschiedenen Abschnitten der Ostfront teil. Dabei bot sich ihm Gelegenheit zum Studium der berühmten Schlammlvulkane der Halbinsel von Kertsch und Taman, eines Themas, mit dem er sich dann während eines Urlaubs 1944 an der Universität Königsberg habilitierte. Gegen Kriegsende geriet er mit seinem Pionierstab in sowjetische Gefangenschaft, die ihn bis 1949 in Transkaukasien festhielt.

Nach der Heimkehr fand er 1950 Aufnahme in dem damals unter Franz LOTZE neu aufblühenden Geologisch-Paläontologischen Institut der Universität Münster, wo er bald als Kustos und später als Wissenschaftlicher Rat und Professor in Forschung und Lehre nicht nur bis zu seiner Pensionierung 1971, sondern forschend noch bis ins Jahr 1985 wirkte, in dem er sich nach dem Tod auch seiner zweiten Frau aus Münster zurückzog. Er hatte entscheidenden Anteil an dem Nachkriegs-Wiederaufbau des Geologischen Museums mit den bekannten, unter seiner Leitung restaurierten Skeletten des *Brancaesaurus* aus dem Gronauer Wealden und des Ahlener Mammut, bearbeitete auch andere eiszeitliche Säugetierfunde, beschrieb die Sirene *Anamotherium langwieschi* n.g.n.sp. aus dem Oligozän von Bünde und unternahm in Zusammenhang damit eine Forschungsreise nach Ägypten, veröffentlichte eine Monographie der berühmten Fische der Münsterländer Oberkreide, widmete aber mit gleicher Gediegenheit verfaßte Arbeiten auch den Heersumer Schichten (Oxfordium) des Hildesheimer Jurazuges und ihrer Ammonitenfauna, den ordovizischen Trilobiten des Ebbesattels oder einem Xiphosurenfund aus dem Oberkarbon. Überall in so breit gefächertem Spektrum erwies er sich als Spezialist und war gerade deshalb kein Nur-Spezialist. Als Lehrer hat er ganze Studentengenerationen vor allem mit den Leitfossilien bekannt gemacht.

In seinem Ruhestand arbeitete er regelmäßig in seinem Zimmer im alten Institutsgebäude der "Landsberger Kurie" neben dem dort noch befindlichen Museum und veröffentlichte zusammen mit M. KAEVER und K. OEKENTORP die Bände Kreide, Jura und Oberdevon der "Fossilien Westfalens" in den "Münsterschen Forschungen zur Geologie und Paläontologie" sowie den allein aus seiner Feder stammenden Band "Eiszeitliche Säugetiere". Als langjähriger Beauftragter für den Denkmalschutz im Landschaftsverband Westfalen-Lippe stand er bei der Gründung und Erneuerung zahlreicher Museen rings im Lande Pate.

Dem liebenswerten, auch der Geselligkeit, dem Humor und dem Frohsinn stets aufgeschlossenen Kollegen und Freund mit dem rollenden baltischen R auf der Zunge und der durch eine Adlernase zwischen blitzenden Augen geprägten Physiognomie gelten Dank und herzliche Wünsche für weitere sich erfüllende Lebensjahre !

H. Hölder

WERNER POCKRANDT

80 Jahre

Am 29. Januar 1985 feierte Werner POCKRANDT seinen 80. Geburtstag. Der Jubilar wird der erste Träger der "Alfred von Zittel-Medaille" sein, die ihm während der Jahrestagung 1985 in München verliehen werden wird.

Werner Pockrandt hat sich um die Paläontologie vielfältig verdient gemacht. Als Sammler sicherte er umfangreiche Faunen aus Aufschlüssen Niedersachsens, von denen heute nur noch wenige zugänglich sind. Er öffnete stets bereitwillig seine Sammlung für fachkundige Bearbeiter, so daß sie Grundlage vieler wissenschaftlicher Publikationen ist. Als Gründer des "Arbeitskreises Paläontologie" (1971, Hannover) und Herausgeber eines vierteljährlich erscheinenden Informationsblattes hat Werner Pockrandt sein Wissen, seine Erfahrungen und seine Begeisterung auch an andere weiterzugeben versucht. Geprägt von seinem Beruf als Lehrer hat er die Beschäftigung mit paläontologischen Objekten nie allein als "Hobby", als Zeitvertreib, empfunden, sondern als Grundlage für den Fortschritt der Wissenschaft und zur Formung der eigenen Persönlichkeit. So ist es kaum verwunderlich, daß, angeregt durch Werner Pockrandt, aus dem "Arbeitskreis für Paläontologie" bereits mehrere Geologen und Paläontologen hervorgegangen sind.

R. Fischer

F O R S C H U N G

MEERESFORSCHUNGSINSTITUT GEOMAR

Während der Kieler Tagung der Geologischen Vereinigung lud Herr FÜCHTBAUER am Freitag, den 1.3.1985, 16 Uhr, zu einem offenen Gesprächskreis ein, der sich mit dem geplanten geowissenschaftlichen Meeresforschungsinstitut GEOMAR befassen sollte. Herr Fuchtbauer stellte zunächst den Plan vor, ein solches Institut zu gründen; er stützte sich dabei auf die "blaue Publikation" der DFG, worin Notwendigkeit, Aufgaben und Ausstattung eines solchen Instituts beschrieben werden (DFG, Senatskommission für Geowissenschaftliche Gemeinschaftsforschung: "Marine Geowissenschaften - Herausforderung und Zukunft". - 51 S., Bonn 1984). Herr Fuchtbauer versuchte dabei klarzumachen, daß zwei Hauptaufgaben dieses Instituts zu erfüllen wären: 1. fachübergreifende Zusammenarbeit an gemeinsam zu findenden und zu lösenden Problemen der Meeresgeologie und 2. Verstärkung der Koordination des Ideen- und Personalaustausches zwischen Land- und Meeresgeologen.

Die folgende Diskussion, aus der Anregungen für Aufgaben und Aufbau eines GEOMAR-Institutes erwartet wurden, verlor sich in Vorfeldgeplänkel um Standort und Stellenplan. Dies ist um so bedauerlicher, als in der derzeitigen Phase die Öffentlichkeit (=der Steuerzahler) vor allem durch einen Katalog attraktiver Forschungsthemen von der Notwendigkeit eines solchen Instituts überzeugt werden müßte. (Was fällt uns Paläontologen dazu ein ?)

Redaktion

KONFERENZ GEOWISSENSCHAFTLICHER FACHBEREICHE

Auf Anregung zweier Geowissenschaftler, die derzeit dem Fakultätentag angehören, und durch Vermittlung der Alfred-Wegener-Stiftung wurde gegen Ende des Jahres 1984 eine "Konferenz Geowissenschaftlicher Fachbereiche (K.Geo.F.) innerhalb des Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultätentages gegründet. Der Vorstand des K.Geo.F. wurde zunächst für die Dauer eines Jahres gewählt. Ihm gehören u.a. die Herren Prof. MILLER, Münster, als Vorsitzender und Prof. STRAUCH, Münster, als Beirat für Geologie/Paläontologie an. Es wurden Beratungen über Verbesserungsmöglichkeiten des geowissenschaftlichen Schulunterrichts begonnen und Möglichkeiten zur Änderung der geowissenschaftlichen Grundausbildung andiskutiert. Anfang Mai traf sich die K.Geo.F. in Würzburg zu weiteren Beratungen.

Quelle: AWS Mitt. 6, Jan. 1985

BRAUCHT DIE PALÄONTOLOGIE EIN FORSCHUNGSKOLLEGIUM ?

Seit etwa eineinhalb Jahren wird innerhalb der Paläontologischen Gesellschaft die Frage diskutiert, ob ein Forschungskollegium aus Vertretern der Institute und geladenen oder ständigen Gästen im Sinne des von der Geophysik begründeten e.V. "Feste Erde" wünschenswert auch für die Paläontologie sei. Diese Diskussion hat bisher durchaus nicht zu einem einheitlichen oder wenigstens einvernehmlichen Meinungsbild geführt. Das Thema war Gegenstand der Vorstands- und Beiratssitzungen; wurde in der Mitgliederversammlung kurz vorgetragen, ein Rundschreiben ging an die geschäftsführenden Direktoren, Abteilungsleiter der Paläontologie oder einfach die Paläontologie vertretenden Kollegen an den Instituten mit der Bitte um Meinungsäußerungen. Derselbe Kreis wurde zu einer Diskussionsrunde im Rahmen der Jahresversammlung in Hamburg eingeladen. Das Meinungsbild war trotz gewisser Bedenken hinsichtlich Form und Durchsetzbarkeit weit überwiegend positiv, ja vielfach sehr positiv. Andererseits gab es vereinzelte, begründete Bedenken, überhaupt so etwas anzustreben, und zwar einmal wegen der vermuteten eigentlichen Allzuständigkeit der Paläontologischen Gesellschaft selbst oder wegen der zusätzlichen sowieso schon übergroßen Belastung durch Sitzungen, Verwaltung, Festlegungen oder auch nur wegen gewisser Formalien und - trotz der positiven Stellungnahmen war zur vorgeschlagenen Diskussionsitzung niemand da, so daß sie ausfiel.

Um das richtig einschätzen zu können, muß man aber zunächst erfahren, was so ein Kollegium, oder wie immer man es nennen soll, denn eigentlich wollen und können soll.

Die Geophysik, ähnlich wie andere geräteintensive Fächer, die horrenden Mittel für ihre Projekte benötigen, war einem gewissen Zwang unterworfen, der sich aus den Größenordnungen ergab, einen solchen Zusammenschluß anzustreben und sogar in einem Verein zu formalisieren. Aber dieser Druck der Verhältnisse (Großprojekte) führte dann auch dazu, sich anderen Fragen ebenso intensiv zu widmen. Die Vertreter der Institute sowie ständige geladene Gäste - etwa die DFG -, die sich mehrfach treffen, können heute mit enormer Effektivität durch die weitgehende gemeinsame Vorklärung Anträge stellen. Das gilt eben nur für die großen Projekte. Die allgemeine Diskussion berührt fast alle Probleme des Faches. Abgesehen von einem beträchtlich verbesser-

ten Informationsfluß auf allen Ebenen sind die mittel- und langfristigen Forschungsplanungen (z.B. Grauer Plan) ebenso effektiver machbar: wie Studiengangfragen im Bereich der verschiedenen Länder diskutiert, Gefährdungen von Stellen erkannt, Arbeitslosenprobleme aufgezeigt werden können. Das geht heute bis zu Absprachen betreffend die Notengebung oder die Vergabe von Arbeiten.

Der Verein Geophysik hat durch sein Gewicht einen eigenen Stellenwert neben der Fachgesellschaft und, wie sie, Sitz und Stimme im Präsidium der Alfred-Wegener-Stiftung.

Nicht ein solcher Verein sollte bei uns angestrebt werden, glaube ich, sondern man müßte - wenn sich die Mehrheit wie es doch scheint für ein Kollegium entscheidet - überlegen, wie es aussehen soll. Da dies eine sekundäre Frage ist, sollte darüber auch erst in zweiter Linie gesprochen werden. Man muß einfach pragmatisch beginnen und sehen, ob es funktioniert. Die Vertreter der "Festen Erde" sagen, so etwas geht nur unter dem Zwang großer Projekte, also wenn es um viel Geld geht. Bei uns geht es sicher um weniger Geld, aber - wie ich glaube - um wenigstens ebenso wichtige Dinge. Es wäre eigentlich traurig, wenn diese nicht ebensolche Überzeugungskraft hätten wie Geld.

Wie steht die Paläontologische Gesellschaft neben einem solchen Gebilde ? Sie sollte sicher mehr als nur den Zündfunken geben, sie sollte das ganze Unternehmen begleiten, in sie sollten die Grundsatzenfragen und -diskussionen zur Entscheidung und zur Vertretung und Durchsetzung nach außen eingebracht werden. Vielleicht gibt es eine direkte Art der Anbindung. Die Paläontologische Gesellschaft ist eine internationale Gesellschaft mit Sitz in Deutschland und will es bleiben. Das bedeutet, daß sie sich zwar Problemen des Faches in Deutschland mit besonderer Vehemenz annehmen muß und darf (was früher z.T. bestritten wurde), sich aber auch international einsetzen muß. Das heißt auch für das Forschungskollegium, daß es sich überlegen muß, ob interessierte ausländische Mitglieder, wie es für das benachbarte Ausland denkbar wäre, in ihm Sitz und Stimme haben können.

Wir sollten einfach beginnen !

K. Rothausen

KONTINENTALES TIEFBOHRPROGRAMM (KTB)

Über den derzeitigen Stand der Vorbereitung des bereits fernsehwürdig gewordenen Kontinentalen Tiefbohrprogramms der Bundesrepublik Deutschland (KTB) informiert die Mitteilung XIV der Kommission für Geowissenschaftliche Gemeinschaftsforschung der DFG.

AG ZUR SUCHE NACH MINERALISCHEN ROHSTOFFEN

Eine Arbeitsgemeinschaft zur Suche nach mineralischen Rohstoff-Lagerstätten mit Hilfe von Satellitenbildern und Luftaufnahmen ist jetzt gegründet worden. An der Gründung dieser AG "Geoscan" sind die Deutsche Forschungs- und Versuchsanstalt für Luft- und Raumfahrt (DFVLR) und die Firma Saarberg-Interplan Uran-GmbH beteiligt.

Quelle: DAAD-Mitteilungen 3, 1985

NEUGRÜNDUNG EINER "AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN" IN BERLIN

Mit der Neugründung einer "Akademie der Wissenschaften" in Berlin will Wissenschaftssenator Wilhelm KEWENIG namhaften Forschern aus dem In- und Ausland ein Gesprächsforum eröffnen, Zukunftsfragen über die engen Grenzen von Natur- und Geisteswissenschaften hinweg aufzugreifen. Die Akademie soll anlässlich der 750-Jahrfeier der Stadt Berlin im Jahr 1987 die Arbeit aufnehmen. Disziplinen, wie die Ingenieurwissenschaften, Jura und Wirtschaft, sollen anders als bei den anderen fünf Akademien in der Bundesrepublik in Berlin stärker im Mittelpunkt stehen.

Quelle: DAAD-Mitteilungen 3, 1985

NUR NOCH ENGLISCH ?

Muß man die neuerdings zunehmende Verdrängung, ja Unterbindung der deutschen durch die englische Sprache bei international ausgerichteten Paläontologen-Tagungen auf deutschem Boden wirklich als Selbstverständlichkeit hinnehmen ? Man denke bitte daran, daß paläontologische Forschung ohne ein gewisses Maß von Mehrsprachigkeit auch heute nicht möglich ist, weil ja auch der anderssprachige Kollege z.B. auf deutsche und zumal ältere deutsche Literatur zurückgreifen können muß. Wenn wir uns aber selbst ganz auf Englisch als Einheitssprache umstellen, machen wir jeglichen Anreiz zur Bemühung um unsere Sprache zunichte und geben damit die gesamte deutsche Literatur von mehr als einhalb Jahrhunderten der Versenkung für das Ausland anheim !

Angesichts der heutigen Überzahl englischsprachiger Abhandlungen und der gegenüber früher erfreulich erhöhten Zahl ausländischer Teilnehmer an unseren Tagungen und Symposien haben wir zwar gewiß allen Grund, uns mehr als früher in anderen Sprachen zu üben. Darüber sollten wir aber nicht vergessen, daß wir Treuhänder eines Spracherbes und einer Kultursprache sind, die bis vor kurzem den selbstverständlichen Rang einer Kongresssprache besaß. Auch wenn sich diese Situation nun geändert hat (in Osteuropa pflegt freilich Deutsch noch immer mindestens ebenso gut wie Englisch verstanden und angenommen zu werden), so sollten wir doch auf internationalen Tagungen in Deutschland neben anderen Sprachen auch die deutsche Sprache pflegen, statt sie, wie es tatsächlich schon vorkam, zu untersagen - bis sich dann nach Protesten die Veranstalter wenigstens für die Diskussion eines Besseren besannen ! Sogar ein amerikanisches Ehepaar äußerte voller Enttäuschung, es habe sich darauf gefreut, wieder einmal deutsch sprechen zu können und nun höre man nur Englisch -- und was für ein Englisch ! Man muß doch leider auch sehen, daß der englische und amerikanische slang, der von der Mehrzahl der englischsprechenden und leider auch der deutschen Kollegen in der Regel gesprochen wird, eine besonders unartikulierte und für Ungeübte schwer zu verstehende Sprache ist. Und das Schulenglisch, dessen sich die Ungeübten dann unsererseits bedienen, ist für Engländer und Amerikaner gewiß auch kein Genuß !

So sehr wir uns heute um Internationalität bemühen müssen -, etwas Bemühung könnten wir auch von den ausländischen Gästen erwarten. Die Franzosen tun das mit großer Selbstverständlichkeit und Würde, und die Engländer und Amerikaner doch ebenso ! Es hat auch etwas mit der Kultur einer Tagung zu tun, weil eine gute Sprache jeden Gebildeten

mehr anspricht als ein schlechter slang. Außerdem wird auch jeder Ausländer einsehen, daß die Muttersprache des Geehrten und des Redners, zumal bei Gelegenheiten, wo ein Element der Feierlichkeit hineinspielt, wie z.B. bei Ehrungen bedeutender deutscher Forscher, auf solchen Veranstaltungen, am Platze ist !

H. Hölder, Geol.-Paläont. Inst., Correnstr. 24, D-4400 Münster

EIN HERAUSGEBER SCHIESST SICH INS BEIN, VERZÖGERT DEN FORTSCHRITT UND MERKT ES NICHT

Als 1982 BATE, ROBINSON und SHIPPARD daran gingen, ihr Buch "Fossil and Recent Ostracodes" zusammenzustellen, waren die von Roger SCHALLREUTER beschriebenen Ostracoden aus Silex-Gesteinen des Ordoviz so gut bekannt geworden, daß sie Schallreuter baten, einen Artikel über sein Verfahren für ihr Buch zu schreiben.

Der Einladung ist Schallreuter gefolgt. Der Gebrauch von HF an Silex-Gesteinen wird kurz und gut dargestellt, samt der Geschichte und den Ergebnissen. Freilich versäumt Schallreuter, darauf hinzuweisen, daß ihm, wie auch Roman KOZLOWSKI bei 20-jährigem Gebrauch und Vertrautsein mit HF, diese ihm keinen Schaden zugefügt hat, - wie das bei allen Personen anzunehmen ist, die ständig mit HF umgehen müssen.

Die prinzipielle Bedeutung von Schallreuter's Verfahren, das z.B. WIMAN 1893 für Graptolithen angewendet hat, wird allerdings erst evident, wenn wir vom Anwendungsgebiet - hier die Ostracoden - absehen, und es als das betrachten, was es sein kann: ein Mittel der Mazeration harter mariner Gesteine. Sehen wir den Gebrauch der HF unter diesem Aspekt, so wird klar, welche große potentielle Bedeutung HF hat.

Die Mikropaläontologie behandelt Weichgesteine zur Gewinnung der Mikrofossilien und revolutioniert damit die Erfassung derselben und die Paläontologie der weichen Sedimente. Als KOCKEL die Conodonten mit Essigsäure aus harten Kalksteinen mazerieren konnte, revolutionierte er die Stratigraphie des Jungpaläozoicums und etablierte eine wichtige Sparte der stratigraphischen Paläontologie in den deutschen Grenzen. Als G.F. COOPER silifizierte Macrofossilien aus Kalken mit Salzsäure mazerierte, revolutionierte er die Paläontologie der Permischen Brachiopoden und die der Erfassung der Ontogenie zahlreicher Trilobiten.

Zur Aufbereitungskunst von Mergeln und Tonen, zur Salzsäure - bei verkieselten und chitinophosphatischen Fossilien in Kalk, zur Essigsäure für phosphatische Fossilien im Kalk, kommt nun die HF für kalkige und chitinophosphatische Fossilien im Silex. In den vier Fällen ist der Einblick in die vorhandene Fauna um einer Zehnerpotenz größer geworden als vor der Anwendung der Mazeration. In allen Fällen bringt die intelligente Anwendung dem Anwender eine Fülle bisher unbekanntes - bisher denkmöglichen Materials. (In allen Fällen - mit Ausnahme von Wiman - wird das Residuum wie Macrofossilien, nämlich trocken, behandelt und wesentliche Eigenschaften gehen verloren, bevor sie ein Sachkundiger hat sehen können.)

In den vier Fällen werden wir gezwungen, ein Stück geologischer Vergangenheit so zu sehen, wie der Biologe das entsprechende Stück der

biologischen Gegenwart sieht. Die Paläontologen sehen wenigstens hier punktual die wirkliche Vielfalt statt der macropaläontologischen Öde, verursacht durch den Gebrauch von Hammer und Meißel und das Sammeln von Härtlingen.

Schallreuter kann freilich nichts anderes tun als das HF-Verfahren anzuwenden; ihm ist es dienlich, wie es R. Kozlowski dienlich war. Daß er selber nicht realisierte, eine Tür zu einer unbekanntem Welt geöffnet zu haben, ist ihm so wenig anzulasten, wie es Kozlowski anzulasten ist, daß er mit dem Verfahren nur (sic!) die Kenntnis der Anatomie der Graptolithen revolutionierte.

Und nun zurück zu den Herausgebern des anfangs genannten Buches: Statt zu verstehen, um was es geht, nämlich um eine Revolutionierung ihrer Wissenschaft durch quantitative Erfassung von Fossilien aller durch Silices vertretenen Formationen, statt zu schreiben: "Mit der HF-Methode lassen sich spektakuläre Ergebnisse erzielen, die seit mehr als 80 Jahren überfällig sind", wird der drohende Tante Emma-Finger erhoben und davor gewarnt, HF zu benutzen. Die Warnung der Editoren vor HF hat folgenden Wortlaut: "Hydrofluoric acid is an extremely dangerous chemical - users should take great care not to inhale or spill the chemical onto exposed skin."

Die Chancen, mit der allgemeinen Anwendung der HF zu neuen Aussagen zu kommen, sind durch den editorialen Comment nicht zerstört, aber gemindert worden. So hat also R. Schallreuter bis auf weiteres das Monopol für die Erfassung von Fossilien mittels HF, und wir hoffen, daß er davon guten Gebrauch machen wird.

Den britischen Editoren ins Ohr: HF ist nicht so gefährlich wie Dynamit, bei dessen Entwicklung zwei von drei Brüdern in die Luft geflogen sind.

Ich schreibe viele meiner Texte auf englisch. In diesem Fall habe ich keine Veranlassung das zu tun.

Walter G. Kühne, Am Schülerheim 10, 1000 Berlin 33

AUFRUF DER DEUTSCHEN STRATIGRAPHISCHEN KOMMISSION

Am 24. November 1984 kam die Deutsche Stratigraphische Kommission im Senckenberg-Museum, Frankfurt, wohin sie von ihrem Vorsitzenden, W. ZIEGLER, eingeladen wurde, zu einem Treffen zusammen. Die Anwesenden (der Vorstand der Stratigraphischen Kommission und nahezu alle Vorsitzenden der Subkommissionen) faßten nach längerer Diskussion den einstimmigen Beschluß:

Die Deutsche Stratigraphische Kommission wird über ihre Subkommissionen in den nächsten Jahren für jedes System eine zusammenfassende Darstellung der jeweils gültigen bio- und lithostratigraphischen Grundlagen erarbeiten. Die Darstellungen sollen in deutscher Sprache abgefaßt werden und fortschreibungsfähig sein.

Die Vorsitzenden der Subkommissionen wurden mit der Erstellung eines Arbeitsplanes und mit der Anwerbung der Mitarbeiter beauftragt.

Da das geplante Vorhaben nicht allein von den Mitgliedern der Subkommissionen ausgeführt werden kann, werden hiermit alle an der Stratigraphie interessierten Geowissenschaftler zur Mitarbeit aufgerufen. Sie werden gebeten, sich mit den Vorsitzenden der Subkommissionen in Verbindung zu setzen.

Subkommissionen:

- QUARTÄR Prof. Dr. F. Grube, Geol. Landesamt Schleswig-Holstein, Mercatorstraße 7, 2300 Kiel
- TERTIÄR Prof. Dr. V. Sonne, Geol. Landesamt Rheinland-Pfalz, Emmeranstraße 36, Postfach 2045, 6500 Mainz
- KREIDE Prof. Dr. G. Ernst, Inst. f. Geol. u. Paläont. der FU Berlin, Schwendener Straße 8, 1000 Berlin 33
- JURA Dr. W. Knauff, Geol. Landesamt Nordrhein-Westfalen, De-Greiff-Straße 195, 4150 Krefeld
- PERM/TRIAS Prof. Dr. B. Schroeder, Geol. Inst. d. Ruhr-Universität, Universitätsstraße 150, 4630 Bochum-Querenburg
- KARBON Dr. D. Stoppel, BGR, Postfach 510153, 3000 Hannover 51
- DEVON Dr. R. Werner, Senckenberg-Museum, Senckenberg-Anlage 25, 6000 Frankfurt
- ALTPALÄO-ZOIKUM Prof. Dr. K. Sdzuy, Inst. f. Paläont. d. Universität Würzburg, Pleicherwall 1, 8700 Würzburg

R. Fischer, Sekretär der Deutschen Stratigraphischen Kommission

AUS DER ARBEIT STRATIGRAPHISCHER KOMMISSIONEN

Subcommission on Cretaceous Stratigraphy

Vom 18. bis 23. Oktober 1983 fand in Kopenhagen das Symposium on Cretaceous Stage Boundaries mit 106 Teilnehmern aus 23 Ländern statt. Veranstalter war das Institut für historische Geologie und Paläontologie der Universität Kopenhagen unter der Leitung des Chairman der Subkommission, Frau Prof. Dr. T. Birkelund.

Auf dem Symposiumsprogramm standen 4 Tage mit 64 Vorträgen aus der "Working Group on the pre-Albian Stages", der "Working Group on the Albian-Turonian Stages" und der "Working Group on the Coniacian-Maastrichtian Stages" sowie anschließend 2 Exkursionstage in die Oberkreide von Stevns Klint und Møns Klint.

Es wurde in generellen Diskussionen herausgestrichen, daß die Definition von chronostratigraphischen Grenzen entsprechend dem International Stratigraphic Guide (HEDBERG 1976) nicht mit Ungleichförmigkeiten koinzidieren sollte; vielmehr müsse eine kontinuierliche Sedimentation gefordert werden, wobei abrupte Wechsel in Lithologie und/oder Fossilinhalt mit Vorsicht betrachtet werden sollen. So wurde festgestellt, daß die Grenzen durch die Basis der nächst höheren chronostratigraphischen Einheit mittels einer einzigen Art zu definieren sei, die einen weitverbreiteten isochronen "marker" darstellen muß. Innerhalb dieses Konzepts, so wurde herausgestrichen, stellen Provinzialismus und ökologische Abhängigkeiten die größten Hindernisse dar für den weltweiten Gebrauch einer Indexart.

Durch die Vorträge wurde deutlich, daß sich in der Kreide eine außerordentlich große Anzahl von Fossilgruppen mit Indexarten anbieten, mit denen sich biostratigraphische Standardskalen aufstellen lassen. Es wurde betont, daß keine Gruppe Vorrang habe, zur Grenzdefinition in der Kreide herangezogen zu werden.

Die wichtigsten Vorträge sowie eine Zusammenstellung der durch die Teilnehmer in einer abschließenden Diskussion vorgeschlagenen Indexarten wurde im Bulletin of the Geological Society of Denmark, 33 (1-2) Mitte 1984 publiziert. Dieser Band wurde auf dem 27. Internationalen Geologen-Kongress im August 1984 in Moskau als vorläufiger Abschluß der Arbeiten der Subcommission on Cretaceous Stratigraphy vorgelegt; damit verbunden legten Chairman und Secretary ihre Ämter nieder.

Subkommission für Kreidestratigraphie

Anlässlich der Geotagung 84 in Hamburg trafen sich am 26. September 1984 dort 22 ordentliche, 6 korrespondierende Mitglieder und 9 interessierte Gäste teils aus studentischen, teils aus Privatsammler-Kreisen unter der Leitung des neuen Vorsitzenden, Herrn Prof. Dr. G. Ernst.

Neben subkommissions-internen Fragen stand der Informationsaustausch über aktuelle Forschungen der einzelnen Mitglieder bzw. ihrer Arbeitsgruppen. Darüberhinaus wurde über zukünftige Gemeinschaftsprogramme diskutiert, zu denen schlagwortartig folgende Themenkreise vorlagen: "Ausweitung des Event-Konzepts von MCE in Zeit und Raum", "Event-Stratigraphie und Fazieswirkung / Ökologische Varianz" sowie "Migration und Evolution / Phylostratigraphie". Es wurde angeregt, daß die Subkommissionsmitglieder bzw. ihre Arbeitsgruppen sich auch verstärkt an folgenden Projekten beteiligen sollten: IGCP-Projekt 196 "Calibration of the Phanerozoic Time Scale" (G.S. ODIN & N.H. GALE), IGCP-Projekt 216 "Global Biological Events in Earth History" (O. WALLISER) sowie "Tethyan Working Group on Cretaceous Stratigraphy" (G. CSASZAR).

Am 22. Februar 1985 trafen sich im Institut für Geologie und Paläontologie der TU Hannover 6 ordentliche, 8 korrespondierende Mitglieder und 1 Gast zu einer erneuten Sitzung.

Als einer der Hauptpunkte wurde über die projektierte Veröffentlichung der Subkommission "Kreide-Stratigraphie in der Bundesrepublik Deutschland" diskutiert, die innerhalb einer Publikationsreihe der Stratigraphischen Kommission der DUGW erscheinen soll. Diese Veröffentlichung soll den momentanen Wissensstand der Kreideforschung in der BRD widerspiegeln; der Band wird aus drei Teilen bestehen: Kap. I: Zusammenfassende Darstellung der einzelnen Stufen in grober Anlehnung an den Special Report No. 9 der Geological Society of London (Grenzziehungskriterien von Subzonen, Zonen und Stufen; geochronometrische Daten; regionale Verbreitung; fazielle Ausbildung lateral und vertikal); Kap. II: Spezielle Stratigraphie (Faunen/Floren; Logs; Magnetik etc.); Kap. III: Regionale Kreide (Referenz-Profile Becken/Schwellen/Kruste; regionale Standard-Profile etc.).

E. Seibertz, Raulsweg 1, D-3004 Isernhagen 2

TAGUNGSBERICHTE

III. SYMPOSIUM ON MESOZOIC TERRESTRIAL ECOSYSTEMS TÜBINGEN,

6. - 10. SEPTEMBER 1984

Auf dem II. S.M.T.E. in Jadwisin (Polen) im Januar 1981 wählten die Teilnehmer Tübingen als nächsten Ort für diese Reihe internationaler Tagungen. Grund hierfür waren unter anderem die umfangreichen Sammlungen, die das Institut und Museum für Geologie und Paläontologie der Universität zu diesem Thema besitzt. Das III. S.M.T.E. wurde damit zugleich eine Veranstaltung zum Gedenken an Professor Friedrich Freiherr von HUENE (1975-1969), dessen Forschungs- und Grabungstätigkeit diese Sammlungen zu einem großen Teil zu verdanken sind. Das Symposium diente ferner als Abschlußkolloquium für den Wirbeltier-Teilbereich des Tübinger Sonderforschungsbereiches 53 (Palökologie"). Es wurde von der Deutschen Forschungsgemeinschaft gefördert und von W.-E. REIF und F. WESTPHAL (Tübingen), sowie R. WILD (Stuttgart) organisiert.

Am III. S.M.T.E. nahmen rund 80 Wissenschaftler aus 15 Ländern teil. Auf dem Programm standen 50 Vorträge, 12 Ausstellungen und eine Exkursion zu den Fossilagerstätten im Lias von Holzmaden. Der einleitende Hauptvortrag von E.H. COLBERT (Flagstaff, USA) galt triassischen Reptilienfaunen und ihrem biogeographischen Hintergrund. In anderen Beiträgen wurden Landwirbeltier-Faunen aus mehreren Kontinenten in ihrem ökologischen Rahmen und in Zusammenhang mit dem Entstehen und Vergehen von Landverbindungen vorgestellt. Hier trug die Einbeziehung sedimentologischer und paläobotanischer Daten zu einem umfassenderen Bild mesozoischer Lebensräume bei. Eine wichtige Rolle spielten auch skelettanatomische, histologische, funktionelle und stammesgeschichtliche Gesichtspunkte, die zum Teil kontrovers diskutiert wurden. Im Zusammenhang mit den Forschungsgebieten von HUENE'S waren diesmal auch die sekundär aquatischen Tetrapoden einbezogen. In mehreren Beiträgen wurden neue Ergebnisse zur Skelettanatomie mesozoischer Säugetiere vorgestellt.

In der Diskussion zeigte sich, wie im Zusammenwirken verschiedener Disziplinen, aber auch von Forschern verschiedener Länder langsam ein geschlosseneres Bild von Erde und Leben im Mesozoikum entsteht, an dem sich auch allgemeinere Gesetzmäßigkeiten abzeichnen. Ebenso wurde aber deutlich, daß noch viele Kenntnislücken und Verständigungsprobleme bestehen. So ist es erfreulich, daß sich während der Tagung Gruppen zusammenfanden, die künftig gemeinsam an Projekten zum Thema arbeiten wollen. Wieweit solche Bemühungen Erfolg haben werden, soll in vier Jahren gezeigt werden: Das IV. S.M.T.E. ist von Dr. Philipp J. CURRIE, Tyrrell Museum of Paleontology, Box 7500, Drumheller, Alberta T0J 0Y0, nach Kanada eingeladen worden.

Literatur:

REIF, W.-E. & WESTPHAL, F. (Herausgeber) (1984): Third Symposium on Mesozoic Terrestrial Ecosystems, Short Papers. 259 S.; Tübingen (Attempo-Verlag)

F. Westphal und W.-E. Reif, Institut und Museum für Geologie und Paläontologie, Sigwartstraße 10, 7400 Tübingen 1

SYMPOSIUM "FOSSIL ARTHROPODS AS LIVING ANIMALS" IN EDINBURGH

Vom 25. bis 27. Oktober 1984 veranstaltete die Royal Society of Edinburgh in ihrer Heimatstadt das Symposium "Fossil Arthropods as Living Animals". In 28 Einzelbeiträgen wurden neue Erkenntnisse und Deutungen über die Lebensweise fossiler Arthropoden sowie zum Vergleich heranziehbare Beobachtungen an rezenten Angehörigen dieser Tiergruppe vorgestellt. Innerhalb des weit gestreuten Themen-Komplexes gab es die im folgenden kurz umrissenen 5 Schwerpunkte, die größtenteils in einzelnen, zum Teil parallel angesetzten Arbeitssitzungen diskutiert wurden:

1. Das Conchyliocarida/Thylacocephala/Concavicularida-Problem. Die Eigenständigkeit der hier behandelten neuen Crustaceen-Klasse wurde während der letzten beiden Jahre unabhängig voneinander von 3 Autoren bzw. Autorengruppen erkannt (PINNA et alii; SECRETAN; BRIGGS & ROLFE); einige der hierher gehörenden paläozoischen Taxa (Gattung *Concavicularis*) waren zuvor wegen der sehr ähnlichen Carapax-Gestalt zu den Phyllocarida gestellt worden. Die jeweils vorzügliche, aber sehr unterschiedliche Erhaltung des untersuchten Materials hatte zunächst zu erheblich voneinander abweichenden Auffassungen über die Lebensweise und die systematische Wertung geführt. Späterer Gedankenaustausch der Autoren und nachfolgende Neu-Untersuchungen ließen sodann aber die systematische Identität der drei neu aufgestellten Gruppen erkennen. Dabei wurde es notwendig, einige morphologische Merkmale völlig neu zu interpretieren. Entsprechend konnten die Annahmen über die Lebensweise zum Teil nicht mehr aufrechterhalten werden. Wie die Diskussion ergab, lassen sich endgültige Aussagen über die Lebensweise jedoch auch jetzt noch nicht gewinnen. Der gültige Name für diese Gruppe ist aus Prioritätsgründen Thylacocephala. Bei weitgehender oberflächlicher morphologischer Ähnlichkeit mit den Malacostraca unterscheidet sie sich jedoch deutlich hiervon durch den das Tier umschließenden Carapax und die größere Anzahl von Metameren; es erscheint daher zweckmäßig, sie als selbständige Crustaceen-Klasse anzusehen.

2. Chelicerata als lebende Tiere. Im Vordergrund stand die sehr kontrovers geführte Diskussion um die Bewegungsweise der Eurypteriden. R.E. PLOTNICK leitete seine Vorstellungen von den zu den Schwimmkrabben gehörenden Blaukrabben (Gattung *Callinectes*) ab, deren Schwimmbeine denen der Eurypteriden verblüffend ähnlich sind. P. SELDEN hingegen zweifelte die Möglichkeit einer derartigen Ableitung nachdrücklich an, indem er die völlig andere Körpergestalt und überwiegend seitliche Fortbewegung der Krabben beim Schwimmen hervorhob und für die Eurypteriden eher eine Ruderbewegung der Schwimmbeine annahm. Eine ähnliche Bewegungsweise wie von *Limulus*, wie sie früher des öfteren angenommen wurde, lehnen beide Autoren ab. Einen unmittelbaren Vergleich zwischen rezenten und fossilen Arthropoden lieferte P. SELDEN am Beispiel der Kapuzenspinnen (Ordnung Ricinulei). Völlig neue Erkenntnisse konnten C.D. WATERSTON et alii über *Cyrtocetus* mitteilen, eine Gattung, von der zuvor nur disarticulierte Gliedmaßen bekannt waren. Nunmehr liegt ein annähernd vollständig erhaltenes Tier aus dem Jung-Paläozoikum Süd-Afrikas vor, dessen Körper sehr der Eurypteriden-Gattung *Hibbertopterus* ähnelt. Somit ist jetzt eine Art von eurypteroidem Aussehen bekannt, dessen Gliedmaßen außerordentlich abgeleitete und spezialisierte Züge aufweist.

Im Plenum stellte VAN DER HAMMEN ebenfalls in den letzten Jahren erarbeitete neue Systematik der Chelicerata vor, die neben zahlreichen anderen Merkmalen besonderes Augenmerk auf die Artikulation der Beinsegmente legt. Statt der herkömmlichen Zweiteilung in Merostomata und

Arachnida schlägt der Autor eine Aufteilung der Chelicerata in 7 - 8 Klassen vor.

3. Trilobiten als lebende Fossilien. Ein Grundmodell für die Lebensweise der Trilobiten leitete A. SEILACHER aus Bauplan und Lebensspuren ab. Danach haben die Tiere ursprünglich benthisch auf Sandböden gelebt. Anhand ordovizischer Formen zeigte R.A. FORTEY eine Reihe abgeleiteter Möglichkeiten auf, die sich bis hin zur aktiv schwimmenden mesopelagischen Lebensweise (z.B. Cylopygidae) erstreckt haben dürften.

In den Arbeitssitzungen führten W. HAMMANN und J.L. HENRY eindrucksvolle Beispiele für höchst komplizierte Einroll-Strukturen an Calymenacea bzw. *Placoparia*-Arten vor. Auf die Bedeutung von Abnormitäten für die Rekonstruktion der Lebensweise wies A.W. OWEN hin. Neue, detailliertere Aussagen über Häutungsvorgänge und möglicherweise über die Fortpflanzungsbiologie lieferte S.E. SPEYER am Beispiel des mittel-devonischen *Phacops rana*.

4. Beziehungen zwischen Arthropoden und Substrat. Auf die im Plenum vorgetragenen Ausführungen von A. SEILACHER wurde bereits unter 3. hingewiesen. Weitere Beiträge zu diesem Themenkomplex beschäftigten sich mit Spurenfossilien in fluviatilen triassischen Sedimenten (J.E. POLLARD) bzw. mit solchen aus dem schottischen Old Red Sandstone (Fr. E.F. WALKER). Die triassischen Formen erinnern an Spuren rezenter Kiemenfüße (Notostraca) oder aquatisch lebender Asseln (Isopoda). Demgegenüber scheinen die paläozoischen Spuren auf unterschiedliche Merostomata, Crustacea und möglicherweise auch Myriapoda zurückzuführen zu sein.

5. Fossile und lebende Crustacea. Eine allgemeine Übersicht über die Evolution der Nahrungsaufnahme-Formen von der ursprünglichen Cephalophagie zur abgeleiteten Thoracophagie lieferte F.R. SCHRAM. Die in den Arbeitssitzungen vorgetragenen Beiträge behandelten u.a. funktionsmorphologische Ableitungen zur Schwimmweise und die allgemeine Lebensweise fossiler Crustacea (R.R. HESSLER; D.E.G. BRIGGS & E.N.K. CLARKSON am Beispiel des karbonischen *Tealliocaris*; M.I. SIPSON & R. MIDDLETON am Beispiel zweier kretazischer *Mecochiridae*). Die Evolutions-Tendenzen mesozoischer Decapoda und die damit eng verknüpften unterschiedlichen ökologischen Anpassungen zeigte R. FÖRSTER auf. W.D.I. ROLFE & Fr. E.C.M. BECKET diskutierten die nach wie vor problematische ober-devonische Gattung *Angustidontus*, deren Überreste zunächst als Kiefer von Actinopterygiern (und damit als Wirbeltierreste) und später als Körperanhänge unterschiedlicher Arthropoden-Gruppen gedeutet worden sind, nun aber wohl eher als Maxillae oder Maxillipeden von eumalacostracen Krebsen anzusehen sein dürften.

Inhaltlich abgerundet wurde das Symposium durch eine Reihe von sehr interessanten Einzelthemen: So stellte K.J. MÜLLER seine ungewöhnlich gut und in den feinsten Details erhaltene Fauna winziger ober-kambrischer Arthropoden vor. H.B. WHITTINGTON & D.E.G. BRIGGS gaben eine neueste Übersicht über die Arthropoden-Fauna aus dem mittel-kambrischen Burgess-Schiefer, in der nunmehr auch mit *Asheia* Formen bekannt sind, die vornehmlich auf Schwämmen kriechend - möglicherweise sogar parasitisch - ihrer Nahrungsaufnahme nachgegangen zu sein scheinen. Mit der Erhaltung, Verbreitung und Paläobiologie paläozoischer Myriapoden beschäftigte sich J.D. ALMOND, der aus der größeren morphologischen Vielfalt und den z.T. größeren Ausmaßen dieser Formen auf eine weniger stark kryptozoisch beschränkte Lebensweise der gesamten Gruppe schließt, als es

von den rezenten Angehörigen bekannt ist. Eine bemerkenswerte, durch einen Film verdeutlichte Studie über die Geh-Bewegung der mittel-kambrischen Gattung *Sidneya* legte D.L. BRUTON vor, der darüberhinaus die Bedeutung von Polyester-Modellen für das Verständnis der Morphologie der Arthropoden aus dem Burgess-Schiefer hervorhob. Zwei zoologische Beiträge gemahnten die Paläontologen nachdrücklich zur Vorsicht bei der paläobiologischen Ausdeutung fossilen Materials: G. FRYER verwies auf Konvergenzen am Carapax rezenter Branchiopoda, die an durchschnittlich erhaltenen fossilen Formen nicht erkennbar wären; M.S. LAVERACK & Y. BARRIENTOS hingegen erinnerten daran, daß gleichartig aussehende Merkmale wie Poren etc. bei rezenten Tieren oftmals völlig unterschiedliche Funktionen haben und daß somit an fossilen Resten nicht unbedingt von der Merkmals-Gestalt auf die biologische Funktion geschlossen werden kann. Diese Problematik unterstrich auch R.R. HESSLER in seinem zusammenfassenden Schlußwort, indem er eine Anzahl von Arten aus der rezenten Arthropoden-Fauna anführte, die eine völlig andere Lebensweise haben, als wir sie allein aus der Morphologie ableiten würden.

Mitteilungen über die Paläobiologie fossiler Insekten wurden leider nicht angeboten, was auch z.T. in den Diskussionen bedauert worden ist. Dies gilt verstärkt, da auch für diese Arthropoden-Gruppe gerade in den letzten Jahren ein erheblicher Kenntnis-Zuwachs zu vermerken ist.

Von besonderer Bedeutung war beim Symposium der unmittelbare Gedankenaustausch zwischen Rezent-Zoologen und Paläontologen, der die wichtigste Voraussetzung ist für eine biologische Betrachtungsweise bei der Bearbeitung fossilen Materials. An der Veranstaltung nahmen insgesamt 78 Fachkollegen aus 11 Staaten aus aller Welt teil, wobei naturgemäß die britischen Kollegen zahlenmäßig am stärksten vertreten waren. Ein wenig bedauerlich erscheint es mir, daß sich aus Deutschland - einem Land, in dem die Erforschung fossiler Arthropoden nicht nur traditionell ein besonderes Gesicht hat - nur wenige Teilnehmer eingefunden haben. Sicherlich ist der Hauptgrund hierfür in dem etwas ungünstigen Termin - gleich nach dem Semesterbeginn an den Hochschulen - zu suchen. Durch diese Situation könnte immerhin der unglückliche Eindruck entstehen, daß bei uns die biologischen Aspekte doch eher untergeordnet sind.

C. Brauckmann, Fuhlrott-Museum, Auer Schulstraße 20, D-5600 Wuppertal 1

III. CONGRESO LATINOAMERICANO DE PALEONTOLOGIA, MEXICO 1984, 14. - 18. OKTOBER 1984, OAXTEPEC

Der Kongreß wurde unter Federführung des Instituto de Geologia der Universidad Nacional Autonoma de Mexico in Oaxtepec durchgeführt, einem Freizeit- und Erholungszentrum etwa 80 km südlich von Mexico-City. Der reizvolle Ort ist für derartige Veranstaltungen gut geeignet. Nachteilig sind fehlende Verbindungen zur Außenwelt; das wirkte sich auf die Kontakte der Kongreßteilnehmer untereinander jedoch sehr förderlich aus. An der Veranstaltung nahmen rund 100 Paläontologen, Paläobotaniker und Geologen teil, davon etwa 50 fremdländische (Honduras, Costa Rica, Venezuela, Bolivien, Brasilien, Argentinien, Kanada, USA, Dänemark, Bundesrepublik Deutschland, Großbritannien, Frankreich, UdSSR, Australien und Japan). Allgemein bedauert wurde das Fehlen von Kollegen aus Chile (und Kolumbien); überraschend viele Vertreter waren aus Argentinien gekommen (6), aus Kanada (4) und aus Japan (3); eine verhältnismäßig starke Beteiligung aus den USA liegt auf der Hand.

Das Kongreßprogramm sah im wesentlichen eine Einteilung der Vorträge nach stratigraphischen Gesichtspunkten und Regionen Mexicos vor. Als herausragend erwiesen sich jedoch z.T. ad hoc organisierte andere Treffen bzw. Teil-Veranstaltungen. Vielfältig und von erkennbar hohem wissenschaftlichen Rang war ein Symposium über jung-triassische Floren, in welchem u.a. S. ARCHANGELSKI, Buenos Aires, einen vorzüglichen Bericht über Florenentwicklungen in Südamerika gab. Interessant war mir ein Symposium über Biostratigraphie des Silurs und Devons in Lateinamerika (Leiter: M. HÜNICKEN, Cordoba), auffallend das Bemühen der mexikanischen Geologen und Paläontologen um weitere stratigraphische Klärungen im Paläozoikum Mexicos. Eine ganze Reihe von Vorträgen beschäftigte sich mit stratigraphischen Fragen des Mesozoikums und Tertiärs der Antarktis. Als eine herausragende Einzelleistung möchte ich den Bericht von J. BONAPARTE, Buenos Aires, über kretazische Vertebraten-Faunen und ihre Beziehungen zwischen Nord- und Südamerika erwähnen.

Die Organisation der Kongreßtage war recht gut; das ist ohne Frage in starkem Maße das Verdienst von Frau Dr. B.E. BUITRÓN, der Kongreßsekretärin.

Eine generelle Würdigung des Kongresses muß mehrere Tatsachen herausstellen: Der Kongreß war ohne Frage eine internationale Veranstaltung. Die kleine Teilnehmerzahl ermöglichte lebhaft Kontakte, die auch von allen Seiten gepflegt wurden; der Tagungsort ermunterte dazu. Das Programm bot einige überregionale Höhepunkte, von denen sich einige unprogrammäßig ergaben; andere Teile des Programms blieben konventionell und zeigten teilweise, Mexico betreffend, wieviele erdwissenschaftliche Fragen zur Zeit noch offen sind. Die fachliche Dominanz der argentinischen Kongreßteilnehmer war in manchen Bereichen sehr deutlich.

Die verhältnismäßig aufwendige Gestaltung des Kongresses entsprach den Repräsentationsvorstellungen lateinamerikanischer Gastgeber.

Der nächste Lateinamerikanische Paläontologische Kongreß wird 1987 in Bolivien stattfinden, wohin von deutscher Seite traditionell sehr starke, im Moment aber - zeitbedingt - nicht übermäßig vielfältige geowissenschaftliche Beziehungen bestehen. Ich glaube, daß es wichtig für die zukünftige Zusammenarbeit mit lateinamerikanischen Kollegen und auch für die deutschen Geowissenschaften nützlich wäre, wenn auf diesem zukünftigen Kongreß Ergebnisse deutscher paläontologischer Arbeiten in Lateinamerika verstärkt präsentiert würden.

U. Rosenfeld, Geol.-Paläont. Institut, Correnstraße 24, D-4400 Münster

RUNDGESPRÄCH "KONSTRUKTIONSPRINZIPIEN BEI FOSSILEN UND REZENTEN REPTILIEN"

Veranstalter: Projektbereich B1 des Sonderforschungsbereiches 230: Natürliche Konstruktionen, Leichtbau in Architektur und Natur.

Neben dem aktuellen Erfahrungsaustausch sollte das Rundgespräch die Kommunikation zwischen Biologen und Ingenieurwissenschaftlern, die beide im SFB 230 arbeiten, ankurbeln. Daher waren neben Biologen/Paläontologen auch Ingenieure mit Beiträgen vertreten.

Das dreitägige Rundgespräch, das in der Form von Kurzkursen abgehalten wurde, war durch lebhaft Diskussions aller Beteiligten geprägt. Die Themenauswahl war sehr vielfältig: in organischen Konstruktionen am Beispiel der Tetrapodenevolution durch W.F. GUTMANN und D.S. PETERS vom Senckenberginstitut in Frankfurt. Durch die Darlegung dieser inzwischen allgemein bekannten "Frankfurter" Evolutionsvorstellung, wurden einerseits die Vielfalt der Konstruktionen, zum anderen aber auch die einigenden Prinzipien nochmals verdeutlicht.

Im Anschluß daran stellte G. FAUST vom Institut für Computer-Anwendung Stuttgart den aktuellen Stand der Mechanik und die historische Entwicklung, wie es zu diesem Stand kam, dar. Damit war von biologischer und ingenieurwissenschaftlicher Seite der Rahmen des Themenkomplexes abgesteckt.

H.J. SCHOCK vom Institut für Tragkonstruktionen (Stuttgart) zeigte dann die praktische Anwendung der Mechanik an technischen Tragkonstruktionen auf.

Im letzten Beitrag dieses Tages stellte J.M.V. RAYNER vom Zoologischen Institut der Universität Bristol die biologische Anwendung der Mechanik am Beispiel des Fluges in der Luft und im Wasser vor. Seine Erklärung des Antriebsmechanismus bei fliegenden Organismen durch Wirbelbildung (Vortex-Theorie) hat wohl bei allen Teilnehmern das Verständnis für die Flugbiophysik wesentlich erweitert.

Am zweiten Tag veranschaulichte O. RIEPPEL (Zürich) die Probleme, die Tetrapoden "lösen" müssen, wenn sie sehr klein werden "wollen". R. MARLOW von der Dalhousie University in Halifax, Canada, stellte anschließend die Gruppe der Schildkröten unter biomechanischen Gesichtspunkten vor. Es wurde deutlich, daß der gepanzerte Bau dieser Tiere nur bestimmte Lokomotionsweisen und damit auch nur begrenzte ökologische Möglichkeiten zuläßt.

Der nächste Vortrag beschäftigte sich ebenfalls mit einer Tiergruppe, die sich im Laufe der Erdgeschichte sowohl an Land als auch im Wasser behauptet hat: die Krokodile. E. FREY vom Geologisch-Paläontologischen Institut der Universität Tübingen stellte die Biomechanik der Landfortbewegung dieser Tiere dar. Ihre erstaunlichen Leistungen an Land reichen von einem eidechsenartigen Kriechen, über ein säugetier-ähnliches Schreiten, bis hin zum Galopp. Diese eindrucksvolle Repräsentation hat das gängige Bild von den Krokodilen, als an Land träge Tiere, gründlich zerstört.

Am Ende des zweiten Tages stellte K. TSCHANZ (Zürich) ein Tier vor, das den Biomechanikern noch einiges Kopfzerbrechen bereiten wird: *Tanystropheus*, das Reptil mit dem wohl relativ längsten Hals aus der Schweizer Trias.

Den letzten Tag eröffnete T.S. KEMP (Oxford) mit einem Szenario des biomechanischen Wandels von den Therapsiden zu den Säugern. Anschließend stellte S. SCHMID vom Geologisch-Paläontologischen Institut der Universität Tübingen die Nothosaurier und Modelle von deren Lokomotion im Wasser und auf dem Land vor. Bei der Diskussion dieser Fragen wurde deutlich daß auch die phylogenetische Interpretation der Stellung der Nothosaurier innerhalb der Tetrapoden, wie auch der Phylogenie innerhalb der Nothosaurier eine Aufgabe ist, die wohl noch manche Forschergeneration beschäftigen wird.

Zum Abschluß stellte J. RIESS Paläontologisches Institut Tübingen Schwimmmodelle für Ichthyosaurier vor. Dabei wurde herausgearbeitet, daß innerhalb der Gruppe der Ichthyosaurier, die ohne Zweifel eine monophyletische Gruppe sind, sehr unterschiedliche Lokomotionstypen entstanden, vom "gemütlichen" Unterwasserflieger bis hin zu schnellen Hochseeräubern, die sich schlängelnd fortbewegten.

Die Vorträge, die den neuesten Stand der aktuellen Forschung wiedergaben war so gehalten, daß sowohl Biologen als auch Ingenieure ohne Schwierigkeiten miteinander diskutieren konnten. Wir hoffen, mit diesem Rundgespräch die Zusammenarbeit zwischen diesen Forschungsrichtungen, angeregt zu haben. Die Beiträge dieses Rundgesprächs werden zusammen mit den Diskussionen in Kürze in der Reihe "SFB 230 Konzepte" gesammelt erscheinen. Anfragen für diesen Symposiumsband richten Sie bitte an folgende Adresse:

SFB 230
Institut und Museum für
Geologie und Paläontologie
J. Rieß, E. Frey
Sigwartstraße 10
7400 Tübingen
W-Germany
Tel.: 07071/29 69 90

oder direkt an das IL, Universität Stuttgart, Pfaffenwaldring 14, 7000 Stuttgart 80.

*J. Rieß, Institut und Museum für Geol.u.Paläont.Siegwartstraße 10
D-7400 Tübingen.*

SYMPOSIUM DES ARBEITSKREISES "WIRBELTIERPALÄONTOLOGIE" 1985

Das 12. Symposium des Arbeitskreises "Wirbeltierpaläontologie" fand vom 8. bis 10. März 1985 im "Berghotel" in Wiesen /Spessart statt. 40 Teilnehmer waren aus der Bundesrepublik, Österreich, der Schweiz und den Niederlanden angereist. Die unerwartet hohe Anzahl von Teilnehmern bedingte zwar eine gewisse Enge im Tagungsraum des "Berghotel", beeinträchtigte jedoch nicht die ungezwungene Atmosphäre und die Diskussionsfreudigkeit während der Veranstaltung. Auf dem vorgangegangenen 11. Symposium des Arbeitskreises auf Schloß Reisenburg war kein Rahmenthema für das diesjährige Treffen festgelegt worden. Aus den angemeldeten Referaten kristallisierten sich jedoch drei Themenschwerpunkte heraus: Paläobiogeographie, Konstruktionsmorphologie sowie Faunen und Systematik.

Das Thema "Paläobiogeographie" wurde am Samstagvormittag abgehandelt (Referate von H.-P. SCHULZE, J. FRANZEN, H. DE BRUIJIN, H.-H. SCHLEICH und G. RABEDER). Der Samstagnachmittag war der "Konstruktionsmorphologie" gewidmet (Referate von N. SCHMIDT-KITTLER, K.A. HÜNERMANN, W.F. GUTMANN, W. VON KOENIGSWALD, W. MAIER und N. MICKLICH). Der Sonntagvormittag stand dann unter dem Motto "Faunen und Systematik" (Referate von O. FEJFAR, D. THIES, H.-W. LIENAU, K. HEIBIG und J. NIETHAMMER). Nach Abschluß des Vortragsprogramms wurde von der Runde vereinbart, das Arbeitskreistreffen 1986 zu Ehren des 75. Geburtstages von H. TOBIEN unter das Rahmenthema "Fossilagerstätten" zu stellen.

Die Organisation des Symposiums in Wiesen lag bei Herrn G. STORCH und Frau A. HELFRICHT (beide Senckenberg /Frankfurt aM) in den besten Händen. Im Namen aller Tagungsteilnehmer sei ihnen an dieser Stelle noch einmal der herzlichste Dank ausgesprochen !

*D. Thies, Institut für Geologie und Paläontologie der Universität
Hannover, Callinstraße 30, D-3000 Hannover 1*

AUSSTELLUNGEN

SONDERAUSSTELLUNG ZU EHREN VON PROF. DR. P. SIEGFRIED:

"Zeugen der fossilen Tierwelt, Rekonstruktionen und Lebensbilder"

Geologisch - Paläontologisches Museum der Universität Münster

Die Ausstellung zeigt in einigen ausgewählten Beispielen - Mammut, Fellnashorn, Urvogel, Riesensalamander, Arthropoden und *Iguanodon* - Stationen der Rekonstruktionsversuche und der Darstellung in Lebensbildern. So läßt sich z.B. die Geschichte der *Iguanodon*-Rekonstruktionen in vier Abschnitte gliedern: 1835 eine erste Darstellung durch MANTELL; 1851 werden die Vorstellungen OWENS auf der ersten Weltausstellung in London präsentiert; 1880 stellt Dolle seine Version vor: aufgerichtet, allein auf den Hinterextremitäten sich fortbewegend; 1980 wird nach 100 Jahren diese Vorstellung revidiert durch NORMAN: *Iguanodon* wird wieder auf seine vier Füße gestellt. Höhepunkt der Ausstellung ist - neben einem Modell von *Archaeopteryx* das Skelettmodell eines jugendlichen *Iguanodon bernissartensis* in der modernen Vorstellung, vierfüßig; basierend auf den Funden von Brilon-Nehden.

Die Ausstellung wird gezeigt bis zum 30. September 1985 und ist geöffnet Montag - Freitag 9.00 - 12.30 Uhr und 13.00 - 17.00 Uhr sowie Sonntag von 11.00 - 12.30 Uhr.

K. Oekentorp, Geol.-Paläont. Museum, Pferdgassee 3, D-4400 Münster

Zur Eröffnung der Ausstellung wurden im Rahmen der Arbeitstagung "Rekonstruktionen und Lebensbilder" der Vereinigung Westfälischer Museen eine Reihe von Fachvorträgen gehalten:

- Dr. K.O. MEYER, Oldenburg: Vergleichende Analyse illusionistischer Szenarien in Museen und Ausstellungen
- Dr. R. WILD, Stuttgart: Triassaurier - ihre Rekonstruktion und ihr Lebensbild
- W. BECKMANN, Münster: Negativ- und Positivformen der Saurierfährten von Müncheberg - Zum Problem der Abformung von Fährtenabdrücken im Gelände
- M. WALDERS, Bottrop: Skelettrekonstruktion von eiszeitlichen Tieren am Beispiel des Fellnashorns
- Prof. Dr. W. LANGER, Bonn: Lebensbilder vorzeitlicher Tiere - vom Fossilfund zur Rekonstruktion

HINWEISE DES VORSTANDES

MITTEILUNG DES SCHATZMEISTERS

Die ehemaligen Konten der Paläontologischen Gesellschaft bei der Stadtparkasse Clausthal-Zellerfeld und der Stadtparkasse Münster bestehen seit 1984 nicht mehr !

Einzahlungen der Mitgliedsbeiträge, Spenden oder sonstige Zahlungen zugunsten der Paläontologischen Gesellschaft sind nur auf folgende Konten möglich:

Postgirokonto-Nr. 1022 31-306

Hannover, BLZ 250 100 30

oder

Stadtparkasse Frankfurt am Main

Kto.-Nr. 130-022874, BLZ 500 501 02

Bitte, überweisen Sie Ihre Zahlung möglichst auf das Postgirokonto oder falls dies nicht möglich ist, durch Übersenden eines Verrechnungsschecks, da hierbei die geringsten Kosten entstehen.

Frühere Jahrgänge der Paläontologischen Zeitschrift ab Bd. 31 (1957) sind zum jeweils gültigen Mitgliedsbeitrag noch über den Schatzmeister zu beziehen. Eine Liste der lieferbaren Hefte wird Ihnen auf Anfrage zugesandt.

R. Werner

TAGUNGSKALENDER

1985

====

- 16.-23. Juli Cephalopods. 2nd International Cephalopod Symposium. Tübingen.
J. Kullmann, A. Seilacher, J. Wiedmann, Geol.-Paläont. Institut der Universität, Sigwartstr. 10, D-7400 Tübingen
- 25.-19. Juli Conodonts. 4th International Symposium on Conodonts, Nottingham, U.K., R.J. Aldridge, Dept. of Geology, The University, Nottingham, NG7 2RD, U.K.
- 27. Juli - 1. August Ostracoda. 9th International Symposium, Shizuoka, Japan.
Tetsuro Hanai, Institute of Geosciences, University of Shizuoka, Shizuoka 422, Japan.
- 12. - 16. August 5th Congress of European Ichthyologists. Stockholm Department of Vertebrate Zoology, Swedish Museum of Natural History, S-104 05 Stockholm, Sweden.
- 12. - 17. August Dino III. 3rd International Conference on Modern and Fossil Dinoflagellates, Egham, Surrey, U.K.
Botany Department, Royal Holloway & Bedford Colleges, Egham, TW2 0LB, U.K.
- 19. - 23. August 6th Gondwana Symposium, Columbus, Ohio.
D. Elliott, Institute of Polar Studies, Ohio State University, 103 Mendenhall, 125 South Oval Mall, Columbus, OH 43210, USA.
- 26. - 31. August Graptolites, 3rd International Graptolite Conference, Helsingør, DK.
M. Bjerreskov, Institute of Historical Geologia and Palaeontology, University of Copenhagen, Øster Voldgade 10, DK-1350 Copenhagen K. Denmark.

- 1. -7. September The Cretaceous, IX. Congresso Brasileiro de Paleontologia, Fortaleza, Ceará, Brasil.
Rahmenthema ist die brasilianische Kreide. Geplant sind Symposien über verschiedene Themen, u.a. über die Evolution des Südatlantik. Verschiedene Exkursionen werden vorbereitet.
Comissão Organizadora do IX Congresso Brasileiro de Paleontologia, Rua Tibúrcio Cavalcante, 1457, BR-60000 Fortaleza, CE, Brasil.
- 3. -5. September Micropalaeontology of Carbonate Environments, Plymouth, U.K.
Anmeldung und Information: Prof. Malcolm Hart, Carbonate Symposium, Department of Environmental Sciences, Plymouth Polytechnic, Drake Circus, Plymouth PL4 8AA, England.
- 9. -13. September Brachiopods, Fossil and Living Brachiopods, Brest, Frankreich.
Congrès Brachiopodes, Univ. Bretagne Occidentale, Laboratoire du Paléozoïque 6, av. Le Gorgen, F-29 283 Brest, France.
- 18. - 19. September APPLIED MICROPALAEONTOLOGY IN HYDROCARBON EXPLORATION, Universität Birmingham /England.
Anmeldung und Information: Dr. Haydon W. Bailey, Palaeo-services Ltd., Unit 15, Paramount Industrial Estate, Sandown Road, WATFORD WD2 4XA, England.
- 19. - 21. September INA-Meeting, International Nannoplanton Association, Wien.
K.Perch-Nielsen, Wittgensteinstr. 149, A-1238 Wien. Anmeldung vor dem 15.6.1985 erwünscht.
- 19. - 21. September 6th Meeting of the Geological Societies of the British Isles, Birmingham, U.K.
P.A. Garrett, Dept. of Geological Sciences, The University of Birmingham, P.O.Box 363, Edgbaston, Birmingham B15 2TT, U.K.
- 7. - 14. Oktober Field Meeting III, Circum-Pacific Jurassic, Tsukuba, Japan.
Tadashi Sato, University of Tsukuba, Sakura-mura, Niihari-gun Ibaraki, 3000-31, Japan.
- 15. - 22. September Neogene, 8th Congress of the Regional Committee on Mediterranean Neogene Stratigraphy, Budapest, Ungarn.
Organizing Committee of the 8th Congress of the RCMNS, Hungarian Geol. Survey, Népstadion ut.14, H-1442 Budapest, POB 10, Ungarn.
- 14. - 18. Oktober Coal Research, 7th International Conference on Coal Research, Pretoria, South Africa.
W.G. Jensen, Internat.Comm.Coal Research, Bte 11, B-1150 Bruxelles, Belgien.

1986

- März Jahrestreffen des AKR Wirbeltierpaläontologie in der Paläontologischen Gesellschaft.
Interessenten wenden sich an: V.Fahlbusch, Institut für Historische Geologie und Paläontologie, Richard-Wagner-Str.10, D-8000 München 2.
- 2. - 5. Juni Dinosaur Systematics Symposium, Philadelphia, USA.
K. Carpenter, Academy of Natural Sciences, 19th and the Parkway, Philadelphia, PA 19103, USA.

- 23. -26. Juni Foraminifera, 2nd Workshop on Arenaceous Foraminifera, Wien, Österreich. - F. Rögl, Naturhistorisches Museum, Burgring 7, A-1014 Wien.
- 4. - 9. August Bryozoen, 7th International Conference, International Bryozoology Association, Bellingham, Washington, USA.
Anmeldung vor dem 15.1.1986 bei: Prof. J.R.P. Ross, Department of Biology, Western Washington University, Bellingham, Wa 98225, USA.
- 10. -16. August Ecology, 4th International Congress of Ecology, Syracuse, NY, USA.
SUNY College of Environmental Science and Forestry, Syracuse, NY 13210, USA
- 25. -29. August Vertebraten, 2nd International Symposium on Vertebrate Morphology, Wien, Österreich.
Emphasis will be placed on the following topics: - analysis of complex body functions-interrelations between various organ systems-development and evolution of functional systems including paleontological and theoretical aspects-correlation between morphology and ecology.
Dr. H. Splachta, Institut für Zoologie, Abt. Anatomie/Morphologie, Universität Wien, Althanstraße 14, A-1090, Wien, Postfach 282.
- 24. -30. August 12th International Sedimentological Congress, Canberra, Australia.
12th Int.Sed.Congr., ACTS, GPO Box 1929, Canberra ACT 2601, Australia.
- 8. -12. September 2nd International Conference on Paleoceanography, Woods Hole, Mass., USA
W.A. Berggren, Woods Hole Oceanographic Institut, Woods Hole, MA 02543, USA.
- 9. -12. Oktober 6th Latin American Geological Congress, Bogota, Colombia.
VI. Congreso Latinoamericano de Geología, INGEOMINAS-AGID, Diagonal 53 No.34-53, Casilla Postal 4865, Bogotá D.E., Colombia.

1987

- Frühjahr MICROPALAEONTOLOGY AND EXPLORATION IN N.W. EUROPE, Universität Aberdeen.
Information: Dr. D.J. Batten, Department of Geology, Marischal College, ABERDEEN AB9 1AS, Großbritannien.
- 17. -20. August Devon, The CSPG 2nd International Symposium on the Devonian System, Calgary, Alberta, Canada.
2nd. Int.Symp. on the Devonian System, Canadian Society of Petroleum Geologists, +505, 206-7 Avenue S.W., Calgary, Alberta, Canada T2P 0W7.
- 7. -11. September Karbon, XIth International Congress of Carboniferous Stratigraphy and Geology, Beijing, China.
Prof. Yang Jingzhi, Chairman of the Chinese Committee, Nanjing Institute of Geology and Palaeontology, Academia Sinica, Nanjing, China.

VERSCHIEDENES

Der Bundesverband Deutscher Geologen, BDG, informiert inzwischen mit einem "Mitteilungsblatt" (2,15.4.85). Leider zögern noch immer viele Kollegen, dem Verband beizutreten und ihn dadurch schlagkräftig zu machen. Am 18.5.1985 fand die erste ordentliche Mitgliederversammlung statt.

Der Arbeitskreis Geschichte der geologischen Wissenschaften hat im Dezember 1984 sein erstes Heft seiner "Mitteilungen" erscheinen lassen. Ein erstes Jahrestreffen soll während der Tagung der Paläontologischen Gesellschaft in München stattfinden. Interessenten werden um Nachricht (per Postkarte) gebeten an:
Prof. Dr. W. Langer, Institut für Paläontologie, Nußallee 8, D-5300 Bonn 1.

Philatelie-Motivgruppe: Aus VFMG-Aktuell 3, 1985 (Beilage zur Zeitschrift "Der Aufschluß") kann entnommen werden, daß eine aktive Philatelie-Motivgruppe sich mit geowissenschaftlichen Motiven der Philatelie befaßt. Leiter: Johann C. van Soeren, Steinknöck 3, D-8520 Erlangen-Sieglitzhof.

Geologie und Paläontologie im Hohenloher Land

Tagung zum 100. Geburtstag von

Georg Wagner

6.-8.9.85 in Künzelsau

Ein Tag Vortragsveranstaltungen,
ein Tag Exkursion.

Schwerpunkte: - Landschaftsgeschichte Hohenlohes
- Muschelkalk

Gebühr: DM 20,-

Programm wird versandt durch:

Volkshochschule Künzelsau e.V.
Konsul Kebele Str. 5
D-7118 Künzelsau

Anfragen an:

Hans Hagdorn
Schloßstr. 11
D-7118 Ingelfingen
T. 07940-8061

REDAKTIONSSCHLUSS FÜR "PALÄONTOLOGIE AKTUELL" HEFT 12, DEZEMBER 1985

IST DER 18. OKTOBER 1985.

SIND IHR KOLLEGE IN DER GEOLOGIE ODER BIOLOGIE, IHR MITARBEITER UND IHR SCHÜLER

MITGLIED DER PALÄONTOLOGISCHEN GESELLSCHAFT ?

WENN NICHT ----- ÜBERZEUGEN SIE IHN !

Die Anmeldung zur Mitgliedschaft kann mit dem unten anhängenden Formular erfolgen. Es ist zu richten an:

Dr. R. Werner - Schatzmeister - , Forschungsinstitut Senckenberg,
Senckenberganlage 25, D-6000 Frankfurt am Main 1 -

----- bitte hier abtrennen -----

Paläontologische Gesellschaft

Anmeldung zur Mitgliedschaft / Application for membership / Demande d'association

Name
name
nom

Adresse
address
adresse

berufliche Situation
professional status
position professionnelle

- beruflich tätig (auch a.D.); non-student; formation professionnelle terminée
- noch in Ausbildung (Student, etc.); student; étudiant; im Ruhestand

berufliche Ausrichtung
professional field
orientation professionnelle

- Geologie / Paläontologie
geology / palaeontology
géologie / paléontologie

- anderes Fach:
other field:
autres matières:

Datum
date

Unterschrift, signature